



# Engagement in Kommunen – ein Gewinn für alle

gefördert vom:

Ministerium für Generationen,  
Familie, Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen







## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die vorliegende Broschüre soll Engagierte, Interessierte, Kommunen, Organisationen, Vereine und Verbände über das Programm „Erfahrungswissen für Initiativen in Nordrhein-Westfalen“ (EFI NRW) informieren und zeigen, was mit ihm die zahlreichen engagierten älteren Menschen bisher in Nordrhein-Westfalen bewegt haben.

Mit dem EFI-Programm wird aber auch ein neues Altersbild in der Öffentlichkeit und in der Gesellschaft verankert: Ältere Menschen engagieren sich mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen, werden in neuen Verantwortungsrollen aktiv. Dabei lernen sie über die begleitende Qualifizierung, ihre bestehenden Fähigkeiten neu einzuschätzen, werden für ihr Engagement qualifiziert und vernetzen sich vor Ort. Davon profitieren nicht nur die Freiwilligen selbst, sondern auch das Gemeinwesen und die Kommunen, welche auf dieses Engagement angewiesen sind. Vor allem trägt das Engagement aber auch zu mehr Selbstbestimmung und Lebensqualität im Alter bei.

Wir hoffen, dass diese Broschüre dazu beitragen wird, noch mehr ältere Menschen für das bürgerschaftliche Engagement zu gewinnen und weitere Kommunen davon zu überzeugen, das EFI-Programm zu unterstützen!

**MD Dr. Christof Eichert**

Leiter der Abteilung Integration und Generationen  
Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und  
Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

**Dr. Peter Michell-Auli**

Geschäftsführer  
Kuratorium Deutsche Altershilfe

# Inhalt

- 1 ■ Vorwort

## Erfahrungswissen für Initiativen in Nordrhein-Westfalen

- 4 ■ Philosophie und Geschichte von EFI NRW
- 6 ■ „Freiwilliges Engagement bereichert – den einzelnen Menschen und unsere Gesellschaft“  
Fünf Fragen an Gaby Schnell, Vorsitzende der Landesseniorenvertretung NRW
- 7 ■ „Das Gemeinwesen, da bin ich mir sicher, kann von dem Engagement der seniorTrainerinnen/seniorTrainer und der seniorKompetenzteams nur profitieren“  
Interview mit Ernst Giesen, Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes NRW
- 8 ■ Die Qualifizierung von seniorTrainerinnen und seniorTrainern

## Projektbeispiele aus der Praxis

- 11 ■ Moers: Zeitungsprojekt „Ehrensache“
- 12 ■ Arnsberg: Job-Lotse
- 13 ■ Schwerte: EFI-Kompetenzteam
- 14 ■ Kreis Minden-Lübbecke: Berufswahlpaten
- 15 ■ Hilden: Café Leseratte
- 16 ■ Paderborn: „Marktplatz“ für Bürger-Engagement
- 17 ■ Bielefeld: Spazierstockverteidigung
- 18 ■ Mülheim a. d. Ruhr: Heinzelmännchen
- 19 ■ Düren: ACHTSAM – geschenkte Zeit
- 20 ■ Köln: ZeitZeugenBörse
- 21 ■ Radevormwald: Seniorenvertretung
- 22 ■ Düsseldorf: start<sup>3</sup> – aktiv in der dritten Lebensphase
- 23 ■ Herford: WONNEPROPPEN
- 24 ■ Detmold: Kostbar – Kochen aus der Kiste

## Service

- 26 ■ Adressen
- 28 ■ Link- und Literaturtipps
  
- 28 ■ Impressum

„Das EFI-Programm bietet älteren Menschen die Chance, neue Verantwortungsrollen zu entdecken, zu entwerfen und zu erproben.“  
Andreas Winter, Herford



Dürener EFIs werben auf dem Gemeindefest am 28.6.2009 für ihr Projekt „ACHTSAM – geschenkte Zeit“

## Erfahrungswissen für Initiativen NRW

## Philosophie und Geschichte von EFI NRW

Ältere Menschen wollen zunehmend ihr Erfahrungswissen und ihre Potenziale in die Gestaltung des Gemeinwesens einbringen. Im Rahmen des Programms „Erfahrungswissen für Initiativen“ analysieren sie kommunale Bedarfslagen, entwickeln eigene Projekte, nehmen interessierte Seniorinnen und Senioren mit ins Boot, beraten und unterstützen Vereine und Verbände, wirken als Multiplikatoren und Netzwerker.

Sie entdecken nicht nur neue Tätigkeitsfelder, sondern gewinnen Kooperationspartner aus dem kulturellen, sozialen, gesundheitlichen, Bildungs- und Erziehungsbereich, aus Wohnungs- und Wirtschaftsunternehmen für den Aufbau und die Weiterentwicklung von Projekten vor Ort.

Das EFI-Projekt richtet sich an Frauen und Männer im nachberuflichen Leben mit Interesse an einem bürgerschaftlichen Engagement.

Diese Tätigkeiten können sein:

- Beratung von Initiativen
- Entwicklung, Planung und Realisierung von Projekten
- Vermittlung von Wissen
- Unterstützung von Modelltransfer
- Vernetzung von Aktivitäten und Initiativen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements.

Die Auswahl der seniorTrainerinnen und seniorTrainer wird von den Anlaufstellen in den beteiligten Kommunen getroffen. Sie erfolgt nach den im EFI-Programm entwickelten Kriterien: Bereitschaft, sich längerfristig in ein Projekt des bürgerschaftlichen Engagements einzubringen; Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit einer Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement; Bereitschaft zur Teamarbeit und Interesse an kollegialer Beratung; psychische Belastbarkeit; Kritikfähigkeit; Flexibilität.

### Geschichte

Das Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen (EFI)“ wurde im Jahr 2002 vom Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend in Kooperation mit zehn Bundesländern bis 2006 durchgeführt. Ziel des Programms ist es, den großen Schatz an Erfahrungen und Wissen der älteren Generation für die Gesellschaft zu nutzen. Aus dem Programm heraus entstanden sind bundes- und landesweite Netzwerke.

Nach Beendigung des Pilotprogramms setzte das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) in Nordrhein-Westfalen von 2006 bis Juni 2009 das EFI-Programm fort. In dieser zweiten Phase wurde der Modelltransfer in weiteren Kommunen und die Vernetzung der seniorTrainerinnen und seniorTrainer in Nordrhein-Westfalen unterstützt. Beteiligt waren die Städte Arnsberg, Bielefeld, Detmold, Düren, Düsseldorf, Hagen, Herford, Hilden, Köln, Minden, Mülheim an der Ruhr, Paderborn, Radevormwald, Schwerte und Wiehl.



Aufgrund der ausgesprochen guten Resonanz auf das EFI-Projekt soll nun in einem Zeitraum von weiteren drei Jahren (2009 bis Juni 2012) das EFI-Programm verstetigt werden. Hierzu werden ausgewählte örtliche Bildungsanbieter einbezogen, um nach dieser Phase in den Kommunen die Qualifizierung eigenständig durchführen zu können. In den vorgeschalteten trägerübergreifenden Beratungsprozessen werden zunächst die neu ins EFI-Programm aufgenommenen Kommunen Bergheim, Essen, Greven, Menden, Kreis Mettmann, Moers und Wuppertal von den Mitarbeiterinnen des Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein (EEB) und der Zwischen Arbeit und Ruhestand (ZWAR) Zentralstelle NRW auf ihre Aufgabe vorbereitet, um eine engagementfreundliche Basis für die seniorTrainerinnen und seniorTrainer vor Ort zu schaffen.

„EFI bietet viele Chancen,  
überkommene Klischees vom  
Alter zu durchbrechen.“  
Karin Nell, EEB Nordrhein



## Erfolge

Das EFI-Programm ist eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Die Kommune gewinnt weitere engagierte Menschen für die Gestaltung des Gemeinwohls, die örtlichen Bildungsanbieter lernen ein neues und umfangreiches Weiterbildungsangebot kennen, welches zukünftig ihr Programm erweitern kann. Die Engagierten erhalten eine Qualifizierung und Begleitung durch die örtlichen Anlaufstellen des bürgerschaftlichen Engagements sowie die Möglichkeit, ihre Potenziale im Gemeinwesen zu entfalten. Neue soziale Netzwerke entstehen, in denen gemeinsam der nachberufliche Lebensabschnitt sinnvoll gestaltet werden kann. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Kompetenzen und das Engagement der seniorTrainerinnen und seniorTrainer nur dort zur vollen Entfaltung kommen können, wo sie auf Offenheit in der Kommune, in Wohlfahrtsverbänden und in selbst organisierten Initiativen stoßen. Eine kompetente Anlaufstelle des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort ist unabdingbar, um die an einem Engagement Interessierten

in der Umsetzung ihrer Vorhaben zu unterstützen. Hier können auch ggf. kommunale Bedarfslagen vermittelt und bestehende Kooperationen sinnvoll eingebracht werden.

Inzwischen sind viele Projekte auf den Weg gebracht worden, die generationenübergreifend wirken, junge Menschen in Schule und Übergangssituationen unterstützen, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einbeziehen, Hilfen in schwierigen Lebenslagen anbieten, neue Kultur- und Bildungsansätze initiieren, Nachbarschaftshilfen und Wohnprojekte aufbauen sowie Quartiersansätze verfolgen.

- **Weitere Information** zum EFI-Programm NRW und einen Überblick zu allen Projekten gibt es im Internet unter [www.forum-seniorenarbeit.de/efi\\_nrw](http://www.forum-seniorenarbeit.de/efi_nrw)

## „Freiwilliges Engagement bereichert – den einzelnen Menschen und unsere Gesellschaft“

Fünf Fragen an Gaby Schnell, Vorsitzende der Landesseniorenvertretung NRW

**Wie schätzen Sie aus Ihrer Sicht den Bedarf und die Bereitschaft Älterer zum ehrenamtlichen/freiwilligen Engagement ein?**

**Gaby Schnell:** Grundsätzlich muss dabei der Ansatz sein, Menschen fürs Engagement gewinnen zu wollen. Und: Sie wollen sich auch durchaus engagieren, aber sie wollen sich nicht benutzen lassen. Freiwilliges Engagement bereichert den einzelnen Menschen und unsere Gesellschaft. Kurzum: Alle haben etwas davon.

Wichtig ist auch, den Generationenaspekt im Engagement Älterer zu erkennen. Denn wenn Ältere ehrenamtlich tätig sind, leben sie ja auch vor, dass Engagement in unserer Gesellschaft dazugehört. Nur wer erlebt – ob als junger oder als alter Mensch –, dass das Engagement dazugehört, wird auch selber tätig werden.

Zudem ist das Engagement von Menschen nicht umsonst zu haben, unterstützende und Wertschätzung ausdrückende Rahmenbedingungen sind Bedingungen dafür.

**Warum engagieren sich die Menschen bei Ihnen?**

**Gaby Schnell:** Untersuchungen zu diesem Thema haben gezeigt, dass sich in Seniorenvertretungen Menschen aus unterschiedlichsten Motiven und Gründen heraus engagieren. Sie tun es, weil sie gefragt, also geworben werden, mitzumachen. Oftmals haben diese Personen schon eine lange Tradition von Engagement in ihrer Biografie. Sie tun es, weil sie aktiv sein möchten, teilhaben und mitgestalten wollen und dies als eine Herausforderung betrachten. Dabei beschränken sie sich nicht nur auf den Fürsorgegedanken.

Seniorenvertretungen sind keine Vereine im herkömmlichen Verständnis, sondern beschäftigen sich – mit den bislang eher vernachlässigten – seniorenpolitischen Themen in einer Kommune. Sie bieten den ehrenamtlich Engagierten eine breite Palette des Engagements, bei der eigene Ressourcen ins Ehrenamt miteingebracht werden können.

**Was könnte aber aus Ihrer Sicht an politischen Weichenstellungen noch erfolgen, damit das Ehrenamt attraktiver wird?**

**Gaby Schnell:** Engagement sollte unabhängig vom Lebensalter hoch bewertet werden. Öffentliche Belobigungen sind dazu nützlich, aber nicht ausreichend. Orden und Reden unterstützen, ersetzen aber keine ernst gemeinte

Teilhabe (z. B. in Bezug auf die Einbindung von Seniorenvertretungen in die Hauptsatzungen der Kommunen).

Das Werben für die positiven Aspekte des Engagements, gesellschaftlich und individuell, sollte noch stärker werden. Die Wertschätzung gegenüber dem



Ehrenamt sollte sich in ermöglichenden Rahmenbedingungen ausdrücken. Ein guter Schritt in die richtige Richtung geht z. B. das MGFFI NRW. Das Land unterstützt außergewöhnliche Aktivitäten in Form des „Landesnachweises“ und der „Ehrenamtskarte“. Auch die LSV NRW ist hier für besondere Aktivitäten ihrer Seniorenvertretungen bereits tätig geworden.

Wichtig ist auch, darauf hinzuweisen, dass Unterstützung von Partizipation – und das ist mit Engagementförderung immer verknüpft – ernst gemeint und praktiziert wird. Wird dies beachtet, sind die Menschen bereit dazu. Bleibt es bei rhetorischen Erklärungen, kommen die Menschen nicht, um sich zu beteiligen.

**Warum engagieren Sie sich in der LSV?**

**Gaby Schnell:** Für mich ist es wichtig, gemeinsam mit anderen für andere etwas zu tun und damit meinen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten – in einem neuen Lebensabschnitt – nach Elternzeit und Berufstätigkeit. Die LSV NRW ist dabei ganz nah an den Themen des Älterwerdens und Altsein. Es ist für mich spannend und reizvoll, mich aktiv einbringen zu können, und zwar im gesamten Spektrum von der Basis bis zur Entscheidungsebene. Und nicht zuletzt: Es macht mir Freude!

**EFIs finde ich gut ...**

**Gaby Schnell:** ... weil sie ein gutes Beispiel dafür sind, wie durch persönliches Engagement nach der aktiven Berufs- oder Familienphase die eigene Lebenserfahrung sowie das berufliche Wissen sinnstiftend in unser Gemeinwesen eingebracht werden kann. Durch die selbstbestimmte Arbeit trägt „Erfahrungswissen für Initiativen“ u. a. auch zur Veränderung des Altersbildes in unserer Gesellschaft bei.

„Nur wer erlebt – ob als junger oder als alter Mensch –, dass das Engagement dazugehört, wird auch selber tätig werden.“

## „Das Gemeinwesen, da bin ich mir sicher, kann von dem Engagement der seniorTrainerinnen/seniorTrainer und der seniorKompetenzteams nur profitieren“

Interview mit Ernst Giesen, Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes NRW

**Warum ist freiwilliges Engagement für Kommunen – gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel – so wichtig?**

**Ernst Giesen:** Wir wissen, dass mit dem demografischen Wandel die Zahl älterer Menschen in NRW nicht zuletzt wegen steigender Lebenserwartung spürbar wächst und ein Rückgang der jüngeren Bevölkerung eintreten wird. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Infrastrukturen, Einrichtungen und Dienstleistungen werden vor Ort konkret erlebbar werden, wenn auch in unterschiedlichem Tempo und mit regional differenzierten Schwerpunkten. Übrigens werden in der Diskussion die Folgen des demografischen Wandels oft viel zu negativ bewertet, obwohl die gesellschaftliche Alterung offensichtliche Potenziale birgt, wenn man das Alter als Ressource von Zeit, Wissen, Erfahrung und Kompetenz begreift. Die Städte und Gemeinden sind gut beraten, wenn sie das Erfahrungswissen der Älteren für die Gestaltung der mit dem demografischen Wandel verbundenen Herausforderungen erschließen und nutzbar machen. Dabei kann es um die Förderung des Generationendialogs, um die Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements oder auch um die örtliche Leitbildentwicklung für ein aktives Alter gehen.

**Was haben die Kommunen in NRW speziell von dem EFI-Programm?**

**Ernst Giesen:** Das Gemeinwesen, da bin ich mir sicher, kann von dem Engagement der seniorTrainerinnen/seniorTrainer und der seniorKompetenzteams nur profitieren. Sei es, dass bestehende Bedarfslagen in den Kommunen aufgegriffen werden, Projekte angegangen und Initiativen gestartet oder bestehende Organisationen und Einrichtungen unterstützt werden. Unsere Mitgliedstadt Paderborn hat beispielsweise mit ihrem „Marktplatz für Bürgerengagement“ in der Verwaltung eine Anlaufstelle für Erstkontakte, Informationsaustausch und Interessenskommunikation gegründet. Dort können die Bürgerinnen und Bürger mit dem Willen zur ehrenamtlichen Betätigung gezielt ihre individuellen Interessen und Tätigkeitsbereiche darstellen. Menschen mit zeitlichen Freiräumen finden einerseits Orientierung und Betätigungsfeld, kommen aus Isolation und Vereinsamung heraus und können ihr „Älterwerden“ aktiv gestalten; das örtliche Gemeinwesen erhält andererseits eine Förderung lebendiger Projekte und des sozialen Zusammenhalts, gewinnt eine Plattform für Partizipation sowie Mitgestaltung und erfährt im besten Fall eine deutliche Steigerung der Wohn- und Lebensqualität in den Stadtquartieren.

**Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen den EFIs und den Kommunen aus?**

**Ernst Giesen:** Zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer wird vor Ort eine Agentur für Bürgerengagement – z. B. ein Seniorenbüro, eine Selbsthilfekontaktstelle oder eine Freiwilligenagentur – gegründet, um interessierte Ältere für ein Engagement als seniorTrainerin und seniorTrainer zu gewinnen sowie diese bei ihrem Engagement und beim Aufbau von seniorKompetenzteams zu unterstützen. Dabei sollte eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit dafür sorgen, dass das Erfahrungswissen der seniorTrainerinnen und seniorTrainer in der Kommune auch wahrgenommen wird. Eine Bildungseinrichtung führt dann einen entsprechenden Weiterbildungskurs für ein Engagement als seniorTrainerin und seniorTrainer durch, und zwar auf der Basis eines im Rahmen des Bundesmodellprogramms erprobten Kurskonzepts. Das seniorKompetenzteam fungiert als zentrale Koordinierungsstelle: Die Aktivitäten der seniorTrainerinnen und seniorTrainer zum Nutzen des Gemeinwohls werden über regelmäßige Gesamttreffen, gemeinsame Aktionen, Projektgruppen oder individuelle Hilfestellungen unterstützt, die Selbstorganisation damit so weit wie nötig gefördert und stabilisiert.

**Wie stellen Sie sich Ihr Alter vor?**

**Ernst Giesen:** Persönlich werde ich nach über 30 Jahren Tätigkeit in einem kommunalen Spitzenverband, davon 24 Jahre als Wahlbeigeordneter, bereits kurz vor Vollendung des 59. Lebensjahres in den Ruhestand treten und habe mir natürlich deshalb schon Gedanken gemacht, wie ich diesen Übergang in eine frei gestaltbare Seniorenzeit bewerkstelligen möchte. Optimal wäre es für mich, im Beruf erworbene Erfahrungen aus Netzwerkarbeit sowie Fachkenntnisse zu einer Reihe kommunaler Themen vor Ort oder auch auf Landesebene noch gezielt einbringen zu können. Warum dann nicht als seniorTrainer?



„Die Folgen des demografischen Wandels werden oft viel zu negativ bewertet, obwohl die gesellschaftliche Alterung offensichtliche Potenziale birgt, wenn man das Alter als Ressource von Zeit, Wissen, Erfahrung und Kompetenz begreift.“

## Die Qualifizierung von seniorTrainerinnen und seniorTrainern

**Das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Nordrhein** und die **ZWAR Zentralstelle NRW** sind die überregionalen Bildungsträger in Nordrhein-Westfalen, die den Interessierten den Rahmen bieten, ihre vorhandenen Kompetenzen und Interessen zu reflektieren und sie in konkrete Projektideen umzusetzen. Im Rahmen des EFI-Qualifizierungsprogramms werden von 2002 bis 2012 voraussichtlich ca. 1.200 ältere Menschen teilgenommen haben.

Die Teilnehmenden werden befähigt, eine eigene Verantwortungsrolle im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements zu entwickeln bzw. zu finden und die gesellschaftliche Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements von Menschen im nachberuflichen Leben zu vermitteln. Darüber hinaus werden in den Qualifizierungen folgende Aspekte thematisiert:

- Wahrnehmung von Ressourcen eines Gemeinwesens und deren Nutzung für Projekte des bürgerschaftlichen Engagements
- Gestaltung von Strukturen für Kooperationen und vernetzende Arbeit in einem Gemeinwesen
- Gewinnung von Mitstreiterinnen und Mitstreiter für Projekte im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements
- Initiierung und Begleitung von Gruppenprozessen sowie Methoden konstruktiver Konfliktbearbeitung
- Entwicklung, Realisierung und Präsentation eigener Projekte
- Projekte anderer beraten und begleiten
- „Spielregeln“ für Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und Sponsoring
- Methoden kollegialer Beratung

Im Qualifizierungsprogramm wird der Entwicklungsprozess durch kreative Angebote angestoßen. Haben die senior-Trainerinnen und seniorTrainer zu ihrer Projektidee gefunden, diese auf Herz und Nieren überprüft und mit Hilfe der Gruppe ihre Projektskizze entworfen, steigen sie mit voller Verantwortung in die Realisierungsphase ein. Der Einstieg in ein bürgerschaftliches Engagement – so hat es sich im EFI-Programm gezeigt – gelingt besonders leicht, wenn die Freiwilligen eine Lücke im sozialen System entdecken oder einen Mangel feststellen, der mit ihren persönlichen Wertvorstellungen nicht zu vereinbaren ist. Er gelingt vor allem, wenn sie in ein Team eingebunden sind, das ihnen für ihr Vorhaben den Rücken stärkt und Ressourcen zur Verfügung stellt. Parallel zu den Fortbildungen für die Freiwilligen werden auch Qualifizierungsprogramme für Hauptamtliche in den EFI-Anlaufstellen und die regionalen Bildungsträger angeboten.

### Zeitlicher Umfang:

Das aktuelle Qualifizierungsprogramm umfasst insgesamt 8 Schulungstage (8 Schulungstage zu je 2 x 3 Tagen und 1 x 2 Tagen) Es erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 3 Monaten. Darüber hinaus werden 2 ganztägige vertiefende Workshops zu den Themen „Öffentlichkeits-/ Pressearbeit“ und „Fundraising“ angeboten.

### Zeitlicher Aufwand:

Der zeitliche Aufwand umfasst die Teilnahme an den Kursblöcken, den monatlich stattfindenden Gruppentreffen, die selbstständige Erarbeitung von Fachliteratur sowie die Planung und Durchführung des eigenen EFI-Projektes.

### Praxisprojekt:

Das Praxisprojekt umfasst die Planung und spätere Umsetzung eines mit der EFI-Anlaufstelle abgestimmten Engagements in einem selbst ausgewählten Praxisfeld.

### Zertifikat:

Teilnehmende, die an allen Kursabschnitten teilgenommen haben, erhalten ein Zertifikat mit den Inhalten der Qualifizierung und der Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme.

Übergabe der Zertifikate an seniorenTrainerInnen und seniorenTrainer im Oktober 2007



### Lernplattformen im EFI-Programm NRW

Im Projektjahr 2006/2007 wurden erstmals so genannte Lernplattformen für „EFIs“ eingerichtet, die bereits in ihren Projekten arbeiten. Mit Lernplattformen werden Treffen bezeichnet, bei denen aktive seniorTrainerinnen und seniorTrainer, die an gleichen Themen arbeiten, die Möglichkeit erhalten, sich über ihre Projekte auszutauschen und sich gegenseitig kollegial zu beraten.

Bei den Treffen geht es beispielsweise um folgende Fragestellungen: Wer aus den verschiedenen EFI-Standorten in Nordrhein-Westfalen beschäftigt sich jeweils in einem Themenfeld? Welche Erfahrungen sind gemacht, welche Erfolge errungen worden? Wo gab und gibt es welche Stolpersteine? Welche Erfahrungen, Tipps, Hinweise, Mutmacher können den anderen gegeben und selbst mitgenommen werden?

Im EFI-Programm NRW gab es bisher (2006–2009) die folgenden Lernplattformen: Kommunikation & Vernetzung, Wohnen & Generationen, Kultur & Keywork sowie Gesundheit. Im Projektzeitraum 2009–2012 werden die Lernplattformen je nach Bedarf in den Regionen der beteiligten Kommunen angeboten und für interessierte EFIs aus anderen Regionen geöffnet.

- Weitere Informationen unter [www.forum-seniorenarbeit.de](http://www.forum-seniorenarbeit.de)

### Lokale Angebote

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit auch über den Projektzeitraum hinaus werden seit 2009 örtlich anerkannte Bildungsträger in allen beteiligten Kommunen einbezogen. Sie werden durch die Mitarbeitenden des Ev. Erwachsenenbildungswerkes und der ZWAR Zentralstelle NRW in das Konzept und die Methoden der Qualifizierung eingeführt.

- Weitere Informationen erhalten Sie bei der EFI-Anlaufstelle in Ihrer Kommune (siehe Seite 26).

„EFI ist einfach genial. Das Projekt ist deshalb so zukunftsweisend, weil es genau das erfasst was sonst fehlt: die Qualifizierung der Freiwilligen.“  
Hans-Josef Vogel, Bürgermeister der Stadt Arnsberg



„Alle seniorTrainerinnen und seniorTrainer bringen in ihrem Engagement eine hohe soziale Verantwortung für benachteiligte oder diskriminierte Gruppen in der Gesellschaft zum Ausdruck.“

Karin Nell, EEB Nordrhein



Gelebte Geschichte: Kölner ZeitZeugen erzählen vor einer Schulklasse

## Projektbeispiele aus der Praxis

# Moers: Zeitungsprojekt „Ehrensache“

Ob im Altenheim, bei der freiwilligen Feuerwehr, in der Schule oder im Sportverein: Die Möglichkeiten, sich sozial und unentgeltlich zu engagieren, sind fast unbegrenzt. Doch meist ist gerade der erste Schritt der schwierigste. Viele Fragen kommen auf: Wo wird Hilfe gebraucht? Wie kann ich meine eigenen Stärken gezielt einbringen? Gibt es Ansprechpartner, die sich mit der ehrenamtlichen Arbeit auskennen? – Die Zeitschrift „Ehrensache“ soll einen kompakten Überblick über das Ehrenamt in Moers geben. Interessenten finden wichtige Informationen und Adressen, bereits aktive Ehrenamtler bekommen Einblicke in die Arbeit anderer engagierter Mitbürger.

Nach der Weiterbildung zum seniorTrainer im Frühjahr 2009 griff Dietmar Schulten den Wunsch der Freiwilligen-Zentrale Moers auf, eine Zeitung über das ehrenamtliche Engagement in Moers und Umgebung herauszubringen. Der 67-Jährige weiß aus eigener Erfahrungen, welche Fragen zu Beginn eines solchen Engagements aufkommen können. „Bei der Freiwilligen Zentrale fand ich vor drei Jahren die richtigen Ansprechpartner, als ich mich nach meiner Tätigkeit als persönlich haftender Gesellschafter einer Großhandlung für Bau- und Industriebedarf dazu entschloss, etwas Neues zu wagen und zeitgleich anderen Menschen zu helfen.“ Ein Jahr lang sammelte Schulten Erfahrungen bei der Rheuma-Liga und nahm anschließend am EFI-Programm teil. Bei der Weiterbildung zum senior-Trainer lernte Schulten, konkrete Projekte gezielt umzusetzen. „Ein Heft zu entwickeln, um anderen Menschen Wege ins Ehrenamt aufzuzeigen, und Geschichten zu erzählen, die anderen Mut machen können, dass gefiel mir sofort“, so Schulten. Schnell fanden sich drei weitere Freiwillige, die sich um die Umsetzung kümmerten. Insgesamt

besteht das Redaktionsteam nun aus vier kreativen Köpfen, von denen jeder seine Stärken miteinbringt. Während Schulten für die erste Ausgabe Organisatorisches übernahm, kümmerte sich Beate Moll-Schulze, ebenfalls seniorTrainerin, um die Fotos. Die gelernte Reiseverkehrskauffrau ist seit zwei Jahren ehrenamtlich tätig. „Ich wollte meine Freizeit sinnvoll ausfüllen“, so Moll-Schulze. „Es gibt viele Menschen in der Gesellschaft, die Hilfe gebrauchen können, ich finde es wichtig, sich für diese einzusetzen“, beschreibt sie weiter. An dem Zeitungsprojekt reizte sie das neue Aufgabenfeld, dieser Herausforderung stellt sich die 51-jährige gerne. Lutz Zielski nahm ebenfalls am EFI-Programm teil, seit einem Jahr sucht er in der ehrenamtlichen Arbeit Abwechslung und eine Aufgabe, die ihn ausfüllt. „Es gibt schließlich genug zu tun“, so der 66-Jährige ehemalige Elektroingenieur, der seine Stärken bereits beim Projekt „Tauschring – MoerserBoerse“ ([www.moerserboerse.de](http://www.moerserboerse.de)) einfließen ließ. Jessica Rösner (28) stieß als Letzte zum Redaktionsteam hinzu, als gelernte Journalistin kümmert sie sich mit um die Texte. „Ich hoffe, wir können mit dem Heft viele Menschen erreichen und dazu anspornen, sich ebenfalls für andere zu engagieren“, so Rösner.

■ **Kontakt:** Dietmar Schulten  
c/o Freiwilligenzentrale Moers  
[info@freiwilligenzentrale-moers.de](mailto:info@freiwilligenzentrale-moers.de)  
[www.freiwilligenzentrale-moers.de](http://www.freiwilligenzentrale-moers.de)



## Arnsberg: Job-Lotse

„Das Engagement der Job-Lotsen hat für unsere Gesellschaft einen hohen Wert. Sie wecken und fördern Potenziale von Menschen, die in ihrem Leben oft nur wenig Unterstützung erhalten haben, indem sie ihre eigenen Potenziale und ihre Erfahrungen in ihr Engagement einbringen.“  
Petra Vorwerk-Rosendahl, Arnsberg



Das Projekt Job-Lotse wurde Mitte 2008 durch die Geschäftsstelle Engagementförderung, dem Seniorekompetenzteam und dem Jobcenter der Stadt Arnsberg initiiert. Mittlerweile arbeiten 16 Personen im Alter zwischen 30 und 70 Jahren mit. Ziel sollte hierbei die Unterstützung bei der Überwindung von Barrieren auf dem Weg ins Berufsleben für Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 25. Lebensjahr sein. Gemeinsam mit den Jugendlichen soll eine realistische Zukunftsperspektive erarbeitet werden, die den jungen Menschen in die Lage versetzt, seine schulische oder berufliche Zukunft selbstständig anzugehen.

Ein konkretes Beispiel: Seit August 2008 wird ein junger Mann begleitet, der über keinen Schulabschluss verfügt, bereits Suchterfahrungen hatte und an Depressionen litt. Er war strukturlos, antriebslos in seiner Schulden-situation gefangen. Ihm fehlten die grundsätzlichen Basiskompetenzen wie Ordnung, Pünktlichkeit, Pflichtgefühl und generelle Leistungsbereitschaft. Darüber hinaus verfügte er über keinerlei familiäre oder soziale Kontakte. Der Klient hatte bereits mehrere Maßnahmen abgebrochen.

Einer der Job-Lotsen hat sich dieses jungen Menschen angenommen und zunächst einmal durch vertrauensbildende Maßnahmen Kontakt hergestellt. Dann ging es „an die Arbeit“: Zunächst einmal mussten schubladenweise ungeöffnete Briefe sortiert und gesichtet werden. Darüber hinaus musste die Schulden-situation aufgestellt und bearbeitet werden.

Diese persönliche Begleitung und das Coaching dauern nun seit August 2008 an. Allen Projektteilnehmern ist der Klient inzwischen persönlich ans Herz gewachsen. In Bezug auf diesen Klienten fiebert bereits jeder Job-Lotse mit. Es wurde erreicht, die Schulden-situation zu klären und Maßnahmen einzuleiten. Darüber hinaus hat sich nach der

Vermittlung einer Ausbildungsstelle die Situation positiv verändert. Der junge Mann zeigt sich äußerst geschickt und entwickelt sich gut. Es macht den Anschein, als würde er über die Freude an der neuen Arbeit Motivation und Lebensfreude zurückerhalten.

Die Zeit hat jedoch gezeigt, dass eine enge Begleitung trotzdem weiter erforderlich ist, da es immer wieder Ausfälle, wie ein unentschuldigtes Fehlen gibt, wenn sich „nicht gekümmert“ wird. Die insgesamt sehr positive Entwicklung jedoch macht Freude, nicht nur dem handelnden Job-Lotsen, sondern allen Beteiligten.

■ **Kontakt:** Heinrich Pohl und Willi Linn  
engagementfoerderung@arnsberg.de  
www.arnsberg.de/engagement

# Schwerte: EFI-Kompetenzteam

Schwerte, so die städtische Projektleiterin „Demographischer Wandel“ Anke Skupin, zeichnet sich durch eine hohe Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern aus, sich für ihre Stadt zu engagieren. Nicht nur die großen Projekte wie ein Bürgerbad, ein Bürger- und Kulturzentrum und ein Hospiz in Vereins- und Stiftungsträgerschaft zeugen von der Engagementkultur in Schwerte. Daneben sind es besonders die vielen kleinen Aktionen und Projekte, die das Gemeinwohl fördern. Hierzu gehören als Initiatoren auch die seniorTrainerinnen und seniorTrainer. Seit 2007 wirken sie bei Projekten wie einem Internetcafé für Seniorinnen und Senioren, einem Nachbarschaftscafé in einem Stadtteil mit Menschen mit Migrationshintergrund und vielen anderen Aktivitäten mit. Und um dieses Engagement weiter und nachhaltig zu fördern und in die Gestaltung des demografischen Wandels einzubeziehen, geht die Stadt Schwerte neue Wege.

Im Rahmen der EFI-NRW-II-Förderung verpflichtete sich die Stadt Schwerte, Personal mit zehn Stunden wöchentlich einzusetzen und das Projekt vor Ort zu begleiten. Sie gewann die örtliche Volkshochschule als Kooperationspartner für eine zunächst dreijährige Übernahme des Weiterbildungscurriculums. Gemeinsam mit einer erfahrenen Dozentin der VHS, der Fachberaterin der ZWAR Zentralstelle NRW und der städtischen Projektleitung begann die neue Ausbildungsstaffel im Januar 2010. In dem dreijährigen Förderzeitraum werden das Curriculum vor Ort verankert und mit jeder Staffel weitere Kompetenzteams aus engagierten seniorTrainerinnen und seniorTrainern qualifiziert, so Anke Skupin. Die Begleitung der Teams wird durch monatliche Treffen sichergestellt, in denen Ideen vorgestellt und im Sinne einer kollegialen Beratung weiterentwickelt werden können. So schaffen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein dauerhaftes soziales Netzwerk und eine Beratungswerkstatt, die auch nach der Weiterbildungszeit fortbestehen wird.

Die gute Zusammenarbeit und Unterstützung im Team macht es jedem Mitglied leichter, Eigenes zu entwickeln, Projekte zu planen und schließlich umzusetzen. Dabei werden – ganz im Sinne der EFI-Projekt-Idee – Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnisse genutzt. Bei der Durchführung der Projekte unterstützt man sich auch gegenseitig, dadurch fällt es oftmals leichter, völlig Neues auszuprobieren. So ist das Zusammensein und die Zusammenarbeit im Kompetenzteam eine persönliche Bereicherung für jedes



einzelne Teammitglied. Das gemeinsame Lernen und miteinander ermutigt gegenseitig. Und dies wiederum fördert die Bereitschaft, weitere Projekte zu entwickeln und die Stadt damit zu bereichern.

Ein Beispiel: Arno Martini initiierte in der Begegnungsstätte „Grete Meißner Zentrum Schwerte“ ein Internetcafé für Senioren. Er suchte und fand Sponsoren für die Anschaffung der notwendigen Computer. Gleichzeitig motivierte er die Schülerschaft der nahegelegenen Gymnasien, SeniorInnen und Senioren in der Nutzung der PCs zu schulen. Durch rege Öffentlichkeitsarbeit und Mundpropaganda war das Interesse der SeniorInnen und Senioren so groß, dass verschiedene Termine angeboten werden mussten.

■ **Kontakt:** Arno Martini, Projektkoordinator  
arno.martini@t-online.de

**„Die gute Zusammenarbeit und Unterstützung im Team macht es jedem Mitglied leichter, Eigenes zu entwickeln, Projekte zu planen und schließlich umzusetzen.“**



## Kreis Minden-Lübbecke: Berufswahlpaten

Direkt nach Eintritt in den Ruhestand engagierte sich Dieter Clever aus Lübbecke für ein spezielles Training Jugendlicher zum Einstieg in den Ausbildungsberuf. Zuvor hatte er am EFI-Programm teilgenommen und sich zum seniorTrainer ausbilden lassen.

Mit zwei Schulen, der Hauptschule in Lübbecke und der Waldschule in Espelkamp, traf er entsprechende Absprachen und startete bereits 2005 mit seinem jeweils zehnwöchigen Intensiv-Training an beiden Schulen. Mit dem Ergebnis der ersten Schülergruppe war er dann allerdings noch nicht so richtig zufrieden, so dass er sein Konzept überarbeitete. Inzwischen hat er die sechste Schülergruppe trainiert. Seine überarbeitete Vorgehensweise hat sich mittlerweile bestens bewährt. Vor der Schülerschaft des 9. Schuljahres (meist ca. 90 Schülerinnen und Schüler) hält er einen Motivationsvortrag und empfiehlt jedem, der mitmachen möchte, sich schriftlich bei ihm zu bewerben und zu erklären, warum er mitmachen möchte und welche Berufsziele er schon hat. Auch ein Lebenslauf gehört dazu. Dann erfolgt ein persönliches Einzelgespräch und eine verbindliche und schriftliche Zielvereinbarung, was die Schülerin/der Schüler, aber auch was Dieter Clever als Berufswahlpate zu erbringen hat. Auf dem anschließenden Elternabend erklärt Dieter Clever seine Vorgehensweise und bittet die Eltern bestimmte Trainingsaufgaben mit zu übernehmen. Dafür erhalten die Eltern eine telefonische Rückmeldung über die Fortschritte ihrer Tochter oder des Sohnes.



Das eigentliche Training, welches im Rahmen des normalen Schulunterrichts durchgeführt wird, hat nach Abschluss der ersten Hälfte zum Ziel, dass jede Schülerin/jeder Schüler eine attraktive Bewerbungsmappe vorweisen kann und dass er die richtigen, mindestens 20, zu seinem künftigen Berufsbild passenden Ausbildungsfirmen herausgefunden hat. Die zweite Trainingshälfte beschäftigt sich mit dem geschickten Vorgehen, um eine Einladung zum Vorstellungsgespräch zu erhalten, mit dem tadellosen Verhalten im Vorstellungsgespräch und mit der Verbesserung des Persönlichkeitsbildes.

Die Methode hat Erfolg: Von den ca. 60 Schülerinnen und Schülern, die Dieter Clever seit 2005 trainiert hat, hat die überwiegende Zahl bereits im ersten Gang eine Ausbildungsstelle erhalten. Sein „Erfolgsrezept“: die Schülerin bzw. den Schüler in die Pflicht nehmen und Schritt für Schritt zum Ziel führen, die Einbindung der Eltern und der Klassenlehrer.

■ **Kontakt:** Marco Mehwald  
Freiwilligen-Agentur Minden  
marco.mehwald@paritaet-minden-luebbecke.de  
www.freiwilligenagentur-minden.de



„Ältere können durch konkretes Engagement auch negative Altersbilder positiv verändern.“  
Marco Mehwald, Minden



# Hilden: Café Leseratte

... steht für:

- Vorlesen und Lesen in Kindergärten, Schulen und Senioreneinrichtungen
- Vorleseevents für Erwachsene
- Gebrauchtbüchermarkt nach Themen sortiert

Als die drei Hildenerinnen Lilo Natusch, Karin Klimczak und Sigrid Ubber aufbrachen, um in Düsseldorf, im EFI-Kurs der EEB im Jahr 2005, ihre Fähigkeiten (wieder) zu entdecken und zu entwickeln, gab es schon den Gebrauchtbüchermarkt „Café Leseratte“. Gelesene Literatur aller Sparten wurden „von Menschen, die keine Bücher wegwerfen konnten“ in die AWO gebracht und zentimeterweise („50 Cent der Zentimeter“) verkauft. Die Einnahmen verwendeten die Initiatorinnen und ihre ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen für soziale und kulturelle gemeinsame Zwecke.

Im EFI-Kurs erfuhren und erkannten die drei engagierten Frauen, über welche persönlichen Ressourcen sie in der Lage waren zu verfügen, wenn sie „ihre Herzensangelegenheit“ zum Handlungsfeld eines Engagements machten. Der Büchermarkt, so erkannten sie noch im Kurs, war entwicklungsfähig, weil die Literaturliebhaberinnen Literatur sichten, verkaufen, aber auch vorlesen wollten.

Mit einem Konzeptentwurf kamen sie zurück nach Hilden, in ihre Anlaufstelle und entwickelten dort vor Ort das eigenständige Projekt: „Café Leseratte: Lesen und Vorlesen“ mit allem, was dazugehört, bis hin zu einem Flyer.

Heute lesen sechs Frauen und ein Mann in sechs Kindergärten, einer Schule und zwei Seniorenheimen regelmäßig wöchentlich bzw. 14-tägig vor. Die genannten Einrichtungen haben die Vorlesetermine fest in ihr Programm integriert. In manchen Einrichtungen gehen die Aktivitäten weit über das Vorlesen hinaus. Um das Vorlesen herum gestalten die Akteure gemütliche, gesellige Nachmittage, vor allem in den Seniorenheimen.

An zwei Terminen im Jahr, im Frühling und im Herbst, laden die Leseratten ein zum Vorlese-Event, zu Halloween und Frühlingsbeginn. Vorlesegeschult und dramaturgisch anspruchsvoll werden an diesen Abenden Gedichte, Kurzgeschichten, Märchen und Legenden von international bekannten Autoren zum Besten gegeben. Eine entsprechende Dekoration und ein Buffet runden einen solchen gelungenen Vorleseabend ab.

- **Kontakt:** Karin Klimczak und Sigrid Ubber  
josef-kremer-haus@awo-hilden.de



- 1 Minister Laschet beim Besuch des Büros Marktplatz am 9.7.2009 – v.l. Minister Armin Laschet, Rudolf Vieth, Birgitt Lammert
- 2 Das Marktplatz-Team 2010



## Paderborn: „Marktplatz“ für Bürger-Engagement

Innerhalb der ersten Qualifizierung von Paderborner Bürgerinnen und Bürgern zu seniorTrainerInnen und seniorTrainer wurde seit 2005 das Projekt „Marktplatz“ für Bürger-Engagement in Paderborn von und mit ehrenamtlichen Mitarbeitern entwickelt und im Sommer 2006 mit umfangreicher Hilfe der Stadt Paderborn ins Leben gerufen.

Derzeit stehen dem „Marktplatz“ ca. 130 interessierte Bürgerinnen und Bürger im Alter zwischen 23 bis ca. 80 Jahren für eine mögliche Vermittlung in unterschiedliche ehrenamtliche Aufgaben zur Verfügung. Etwa zwei Drittel der Ehrenamtlichen sind weiblich. Auf der anderen Seite steht der „Marktplatz“ konkret mit mehr als 30 Organisationen, Vereinen und sonstigen Gruppen in ständigem Kontakt und Austausch, die auf der Suche nach ehrenamtlicher Hilfe sind. Aufgrund dieser umfangreichen Basis werden derzeit vom Team „Marktplatz“ ca. 50 Vermittlungen pro Jahr durchgeführt. Hinzu kommt eine Vielzahl von Beratungs- und Informationsgesprächen – sowohl mit interessierten Ehrenamtlichen wie auch mit den kooperierenden Organisationen.

Aufgrund der verschiedenen Aktivitäten der Akteure dieses Projektes ist derzeit eine ständig zunehmende und weit gefächerte Zustimmung an dieser Arbeit festzustellen. Das zeigt sich einerseits an der steigenden Zahl von Bürgern, die an ehrenamtlicher Arbeit interessiert sind – andererseits erreichen das Büro gleichzeitig vermehrt Anfragen

von Organisationen, Vereinen, Verbänden und Initiativen aus Paderborn, die Ehrenamtliche zur Erfüllung ihrer Aufgaben suchen.

Der „Marktplatz“ stellt sich als öffentliche Plattform für Bürger-Engagement dar und dient als Informations- und Kommunikationszentrum für jeden Interessierten. Hinzu kommt ein gestiegenes Interesse aus der kommunalen Verwaltung, der Politik und dem Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen sowie eine positive Berichterstattung in den regionalen Medien. Die Zunahme von bundesweiten Anfragen zum Zwecke eines möglichen Modelltransfers steigt signifikant.

Ebenso sind verstärkt positive Rückmeldungen aus der regionalen Wirtschaft zu verzeichnen, die letztlich auch die finanzielle Basis zur erfolgreichen Durchführung der beiden Paderborner Ehrenamtstage gelegt haben. Die inzwischen erreichte erhebliche Bedeutung des ehrenamtlich geführten Projektes „Marktplatz“ für Bürger-Engagement in Paderborn zeigt, dass hier eine wirkliche „Marktlücke“ bestand und es Vergleichbares in Paderborn bisher noch nicht gibt. Dieser Anstoß war für die Stadt notwendig und ist für die Zukunft richtungweisend.

■ **Kontakt:** Birgitt Lammert  
ehrenamt@paderborn.de  
www.paderborn.de/marktplatz-ehrenamt

## Bielefeld: „Spazierstockverteidigung“

„Es gibt hier einfache Kniffe und Tricks zu sehen, wir lernen also mit einfachen, banalen Mitteln, den Angreifer abzuwehren.“  
Eine Teilnehmerin

Wie sollten sich Ältere bei einem tätlichen Überfall verhalten? Wie geht Überfallprävention? Welche Methoden der Verteidigung gibt es? Mit diesen Fragen beschäftigten sich Bielefelder Seniorinnen und Senioren aufgrund vorangegangener eigener schlechter Erfahrungen.

Das bereits durchgeführte und abgeschlossene Projekt „Spazierstockverteidigung“ bestand aus zwei Bausteinen: zum einen aus einem Vortrag der Abteilung „Vorbeugung“ der Bielefelder Polizei und zum anderen aus einem Selbstverteidigungskurs durch den Kung-Fu-Meister Daniel Dautremay aus Nürnberg. Unterstützt wurde das Projekt darüber hinaus durch die Teilnehmenden des ZWAR Netzwerks im Stadtteil Bielefeld-Schildesche.

Im Rahmen des Vortrags klärte ein Polizist über die Aspekte passiver und technischer Sicherheit, die aktuelle Kriminalitätsslage, Kriminalitätsfurcht, Verhaltensprävention und Opferhilfe auf. Trainiert wurden die Stärkung des Selbstbewusstseins, um Gefahrensituationen vorzubeugen, die Bewusstmachung und das Erkennen verschiedener gefährlicher Situationen. Daneben ging es auch um die Handhabung verschiedener Modelle: z. B. Taschenalarme zur Abwehr von Tätern.

Für die Durchführung eines Selbstverteidigungskurses wurde als Kooperationspartner der Kung-Fu-Meister D. Dautremay gewonnen. Er befasst sich schwerpunktmäßig mit den Verteidigungsmöglichkeiten älterer Menschen bei einem Überfall und bietet spezielle Selbstverteidigungskurse für Ältere an.

In einem Workshop im Rahmen des EFI-Projektes wurden Verhaltensweisen, einfache Handgriffe und Abwehrbewegungen erlernt, mit denen sich Senioren im Falle eines Überfalls verteidigen können. Insbesondere der Einsatz von Spazierstöcken oder Regenschirmen, mit deren Hilfe man den Angreifer auf Abstand halten kann, wurde dabei geübt.

Jeder Teilnehmer dieses Workshops erhielt zum Abschluß einen Taschenalarm und einen zusammenklappbaren in jede Handtasche passenden Spazierstock.

■ **Kontakt:** EFI-Anlaufstelle Bielefeld  
Ev. Gemeindedienst e.V.  
Elke Schubert-Buick  
Schildescher Str. 101  
33611 Bielefeld  
Telefon: 0521/801 27 83  
elke.schubert-buick @johanneswerk.de  
www.johanneswerk.de



## Mülheim a. d. Ruhr: Heinzelwerk

Die Idee des Heinzelwerkes besteht darin, die Nachbarschaftshilfe in ihrer ursprünglichen Form neu mit Leben zu füllen. In guter Nachbarschaft kannte man sich und half sich bei kleineren Arbeiten gegenseitig aus. Erste konkrete Formen nahm diese Idee auf einem EFI-Seminar im November 2008 an. In Gruppenarbeit wurden die ersten Bausteine für das Projekt zusammengetragen.

Zielgruppe der Hilfe waren ältere und bedürftige Menschen, für die kleinere Alltagsarbeiten, z. B. das Aufhängen einer Lampe, erledigt werden sollten. Bei Menschen, die wirtschaftlich in Not geraten sind, fehlen in der Regel die Mittel, solch einfache Arbeiten bezahlen zu können.

Der Fokus wurde bewusst auf einfache Arbeiten gelegt, z. B. Lampen und Bilder aufhängen, Regale zusammen-



bauen und aufstellen, Glühbirnen wechseln, Dichtungen im Wasserhahn erneuern, Schriftwechsel führen. Arbeiten, die zum üblichen Umfang von Handwerksbetrieben gehören, sollten ausgeschlossen sein. Das Heinzelwerk will ausdrücklich keine Konkurrenz zum etablierten Handwerk aufbauen.

Es dauerte dann noch etwa sechs Monate, bis verlässliche Rahmenbedingungen für eine ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe geschaffen waren. Als einen der wichtigsten Punkte galt es, einen anerkannten gemeinnützigen Träger zu finden, der das Projekt unter seine Fittiche nahm. Aus einem Träger wurden dann zwei, das Diakonische Werk im evangelischen Kirchenkreis Mülheim a. d. Ruhr (Diakonie) und das Centrum für Bürgerschaftliches Engagement (CBE) in Mülheim a. d. Ruhr. Beide Organisationen unterstützen das Projekt vorbehaltlos und nachhaltig. Die Diakonie stellt die Infrastruktur (Telefonzentrale, Versicherung etc.) zur Verfügung und ist so die Hauptanlaufstelle für Hilfesuchende. Das CBE sorgt u. a. dafür, dass neue „Heinzelwerker“ dazukommen, und betreibt eine effektive Öffentlichkeitsarbeit.

Im Juli 2009 fiel dann der Startschuss mit zunächst zehn Helferinnen und Helfern. Es dauerte einige Zeit, bis die Idee in der Öffentlichkeit bekannt wurde, d. h., zunächst kamen die Aufträge nur tröpfchenweise. Mittlerweile haben Pressekonferenzen und Mundpropaganda eine solide Auftragsbasis geschaffen. Ende 2009 sind die Aufträge so zahlreich geworden, dass die Bearbeitung sinnvoll nur noch über ein IT-System erfolgen kann. Ein solches System hat ein Mülheimer Ingenieurbüro kostenlos für das Heinzelwerk entwickelt.

Die Zahl der Heinzelwerker ist zwischenzeitlich auf 18 angewachsen. Für die meisten Damen und Herren ist die Mitarbeit eine echte Aufgabe in ihrer nachberuflichen Zeit. Erfreulich ist aber auch, dass jüngere Menschen mitmachen, die noch mitten im Berufsleben stehen. Alle Heinzelwerker sind mit großem Engagement dabei und haben zwischenzeitlich eine Menge Erfahrungen gesammelt, sie können aber auch viele Geschichten erzählen. Vielleicht werden die Erlebnisse einmal die Basis für ein Geschichtenbuch.

Die Erfahrungen der zahlreichen Aufträge zeigen, dass die Hilfeleistung der Heinzelwerker tatsächlich dringend benötigt wird. Es ist oft nicht vorstellbar, mit welchen Schwierigkeiten ältere oder bedürftige Menschen zu kämpfen haben. Umso schöner ist das Gefühl, solchen Menschen geholfen zu haben. Die Dankbarkeit dieser Menschen ist der Lohn der Heinzelwerker.

■ **Kontakt:** Eva Winkler  
Centrum für Bürgerschaftliches Engagement,  
Mülheim a. d. Ruhr  
eva.winkler@cbe-mh.de  
www.cbe-mh.de



## Düren: **ACHTSAM – geschenkte Zeit**

... stellt ein Unterstützungsangebot für ältere, chronisch kranke und demenzkranke Menschen in Düren und Umgebung dar. Durch regelmäßige Besuche erleben die Kranken Abwechslung und Freude. Die pflegenden Angehörigen hingegen werden bestärkt und entlastet. Seit 2007 haben sich über 40 engagierte und motivierte Bürgerinnen und Bürger für diese verantwortungsvolle, ehrenamtliche Aufgabe der Begegnung befähigen lassen. Sie werden begleitet und geschult von Eleonore Istas, EFI-seniorTrainerin, und Beate Schuster, (Palliativ-)Krankenschwester und Initiatorin des Projektes. Unterstützung erhalten sie von der Ev. Gemeinde zu Düren und ihrer Diakonie-Sozialstation und dem Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen/Eifel.

Achtsam wenden sich Frauen und Männer zwischen 24 und 89 Jahren und aus unterschiedlichen Berufen ihren Mitmenschen zu. Sie nehmen die Not der anderen wahr und helfen beispielhaft und ohne viel Aufsehen. Eine 78-jährige „achtsame Helferin“ hat schon viele Zeiten kommen und gehen sehen. Nun möchte sie etwas zurückgeben. Für die Dürenerin sind zwei Stunden ihres Lebens ein wertvolles Geschenk, das sie anderen Menschen machen kann. 120 achtsame Minuten, die sie und weitere Ehrenamtler jede Woche Familien schenken. 120 Minuten, in denen die Angehörigen einmal Zeit für sich haben können, in denen sie sich aber auch aussprechen können. Den Angehörigen wird mit diesem Angebot ermöglicht, einmal aus der Alltagsroutine auszubrechen. Zwei Stunden achtsam geschenkte Zeit können dabei die kürzesten oder an manchen Tagen auch längsten 120 Minuten der Woche



werden. Freude und Mutlosigkeit, Tatendrang und Passivität liegen bei den Demenzkranken oft nahe beieinander. Ein Besuch kann ein Wechselbad der Gefühle sein – darauf werden die Mitarbeiter vorbereitet. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter treffen sich vierwöchentlich. Im achtsamen Umgang miteinander werden Gemeinschaft und Austausch gepflegt und immer wieder Kenntnisse aufgefrischt und erweitert. „Ich lerne mein Leben lang. Lerne von meinen Betreuten und lerne bei unseren Treffen. Dadurch fühle ich mich jung und stehe mitten im Geschehen dieser Welt. Ich kann aktiv gestalten“, so einer der EFIs.

### ■ Kontakt:

Eleonore Istas und Beate Schuster  
Diakonie-Sozialstation der Ev. Gemeinde zu Düren  
Wilhelm-Wester-Weg 1  
52349 Düren  
Telefon: 02421/188-132



„Das Projekt ACHTSAM ist ein wundervolles Beispiel bürger-schaftlichen Engagements, welches besonders Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zugutekommt. Von solchen rundherum begrüßenswerten Angeboten werden wir in der nahen Zukunft noch mehr benötigen.“

Dr. med. Klaus Maria Perrar

## Köln: ZeitZeugenBörse



„Das war doch damals, als ...“ So oder ähnlich beginnen die meisten Erzählungen der älteren Damen und Herren, die sich auch heute wieder, wie jeden Monat, in einer zwanglosen Runde getroffen haben, um zum anstehenden Thema aus ihrem Leben zu erzählen. Gemeinsam erinnern sie sich an große historische Begebenheiten, aber auch an ganz persönliche Erlebnisse in der Vergangenheit. Es geht lebhaft zu, denn alle haben aus ihrem bereits langen Leben natürlich viel zu erzählen. Gegenseitig werden Impulse gegeben und aufgenommen, und so ist Erlebtes, was eigentlich schon völlig vergessen war, plötzlich wieder ganz präsent. Erfahrungen werden ausgetauscht und verschiedene Sichtweisen auf ein vergangenes Ereignis diskutiert. Und wie immer fügt sich ein lebhaftes Bild aus der Vergangenheit zusammen. So oder ähnlich war es doch, so hat sich das Leben damals angefühlt.

Zeitzeugen sind sie alle, glücklich, weil man ihren Erzählungen so interessiert zuhört und weil sie wirklich gebraucht werden. „Das kann doch nicht alles verloren gehen, darüber muss man doch sprechen, bald geht das doch nicht mehr ...!“ meinen alle in der Runde und freuen sich bereits auf ihren nächsten Auftritt – und der steht wieder mal in einer Schulklasse bevor. Von unschätzbarem Wert sind die Zeitzeugen für die junge Generation. Junge und ältere Schüler lauschen gebannt den unterschiedlichen Erzählungen, Studenten bitten um Hilfe für ein Referat oder eine schriftliche Arbeit, Journalisten nutzen die Erzählungen als Hintergrundwissen oder wünschen gar einen medialen Auftritt.

Schriftsteller diskutieren mit Zeitzeugen, und für Biografie-Arbeit im Bereich der Altenpflege ist der Erfahrungs- und Erlebnisreichtum eines langen Lebens unerlässlich. Und so profitieren sie alle voneinander: Alte Menschen erfahren, wie aus ihren Geschichten Geschichte wird, finden neue sinnvolle Aufgaben und Kontakte und werden angeregt, selbstständig auf weitere Spurensuche zu gehen; junge Menschen bekommen Antworten auf ihre Fragen und finden im Dialog ihre eigene Meinung, und die Nutzer können ihren Unterricht oder ihre Beiträge durch erlebte und erzählte Geschichten lebendiger und verständlicher machen.

Die ZeitZeugenBörse Köln trägt nicht nur dazu bei, dass wichtiges Wissen erhalten bleibt und Geschichte durch Geschichten lebendiger wird, sondern sie schafft darüber hinaus Verständnis der Generationen füreinander.

■ **Kontakt:** Barbara Wegner, seniorTrainerin  
Weitere Infos: [www.zeitzeugenboerse-koeln.de](http://www.zeitzeugenboerse-koeln.de)



## Radevormwald: Seniorenvertretung



Die Politiker der Stadt Radevormwald erkannten die Vorteile einer gezielten Seniorenpolitik und beauftragten im Jahre 2006 den Trägerverein „aktiv55plus“ mit der Gründung einer Seniorenvertretung, die aus sechs Mitgliedern bestand. Drei Mitglieder absolvierten das EFI-Training. Sie machten es sich zur Aufgabe, die Interessen der älteren Mitbürger im gesellschaftlichen Miteinander angemessen zu vertreten. Denn erst wenn die Senioren ihre Bedürfnisse nach Sicherheit, Mobilität, Selbstständigkeit und Partizipation erfüllt sehen, haben sie Kopf und Hände frei für soziales Engagement im Ehrenamt, das generationenübergreifend Alten und Jungen zugutekommt. Bei den monatlichen Sprechstunden und bei den „Freiluftsprechstunden“ auf dem Marktplatz haben die Seniorenvertreter das „Ohr am Volk“ und erfahren hautnah, wo der Schuh drückt. Darüber hinaus arbeiten Seniorenvertreter als sachkundige Einwohner in den Ausschüssen für Soziales, Sport, Tourismus, für Umwelt, Stadtentwicklung, Verkehr und für Schule und Kultur mit. Barrierefreie Stadtplanung, altengerechte Wohnumfeldgestaltung und Möglichkeiten zur Teilhabe am sozialen, politischen und kulturellen Leben – das sind die konkreten Ziele, an deren Verwirklichung die Seniorenvertretung der Stadt gearbeitet hat.

Die Seniorenvertretung hat in der Innenstadt drei von Sponsoren finanzierte Ruhebänke aufstellen lassen, in Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt dafür gesorgt, dass Ampelphasen verlängert wurden, hat mit der Baudezernentin eine Stadtbegehung mit Rollstuhl durchgeführt, um die Notwendigkeit zur Absenkung von Bürgersteigen und Überquerungshilfen erfahrbar zu machen, und die Treppeinstufen des Bürgerhauses mit reflektierenden Streifen ausstatten lassen. Sie hat den Kulturbeflissenen vor und

nach Veranstaltungen des Kulturkreises einen Fahrdienst angeboten. Sie hat einen Gymnastikkurs für Senioren über 70 Jahre initiiert. Die Projektbeispiele machen deutlich: Die Arbeit der Seniorenvertretung ist generationenübergreifend; sie hat auch Kranke, Behinderte und Familien mit Kindern im Blick. Radevormwald ist erst dann zukunftsfähig, wenn sowohl Familien mit Kindern als auch die ältere Generation so viel Lebensqualität erfahren, dass sie gerne in dieser Stadt leben wollen – auf dass die Stadt ein lebendiges und aufstrebendes Gemeinwesen bleibt.

Nach der Kommunalwahl wurde auf Wunsch der Politik aus der bewährten Seniorenvertretung ein Seniorenbeirat. Das aktive und passive Wahlrecht galt für Menschen ab 60 Jahren, die in Radevormwald wohnen. Auch im Seniorenbeirat haben die älteren Mitbürger die Chance zur Mitsprache. Ein starker und aktiver Seniorenbeirat kann das große Ziel der Seniorenarbeit verwirklichen, die Demografieerträglichkeit als Querschnittsaufgabe in Rat und Verwaltung durchzusetzen. Das EFI-Training hat entscheidend zum Erfolg der Seniorenvertretung beigetragen – durch die Professionalisierung der Arbeit. Die wichtigste Erkenntnis, die EFI vermittelt hat, ist jedoch, dass Lebenserfahrung einen wertvollen Fundus darstellt, aus dem geschöpft werden kann und dass ältere Menschen sich selber mit ihren Neigungen und Wünschen im Blick behalten sollen: „für andere – für mich“.

■ **Kontakt:**  
Monika Wendt  
aktiv55plus@t-online.de

- 1 Erste Proben des Schattentheaters
- 2 Generationen-Projekt Sockentheater
- 3 Wohnprojekt: Miteinander-Wohnen in Verantwortung



## Düsseldorf: start<sup>3</sup> – aktiv in der dritten Lebensphase

Seit 2002 unterstützt das Düsseldorfer EFI-Netzwerk start<sup>3</sup> gezielt Projekte im Überschneidungsbereich von sozialer und kultureller Arbeit, die zur Verbesserung der „kulturellen Bildung“ aller Generationen und Kulturen beitragen. Dabei versteht sich start<sup>3</sup> als Informations-, Unterstützungs- und Vernetzungs-Plattform für die selbstorganisierten Projekte innovativen bürgerschaftlichen Engagements in Düsseldorf.

Die Initiative hilft, Projekte des bürgerschaftlichen Engagements zu stabilisieren und ihre Nachhaltigkeit zu sichern, und unterstützt konkret Projektverantwortliche bei der Gewinnung von Kooperationspartnern/-partnerinnen und Mitstreiterinnen und Mitstreitern, bei der Beantragung von Fördermitteln, bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Lösung von Konflikten in den Gruppen und mit Institutionen. Die immer größer werdende Szene der Aktiven wird durch regelmäßige Veranstaltungen zusammengehalten. start<sup>3</sup> bietet Unterstützung bei der Neuorientierung im nachberuflichen Leben und hilft Menschen, die sich engagieren möchten, und ermutigt Menschen, eigene Projektideen für bürgerschaftliches Engagement zu entwickeln und umzusetzen.

start<sup>3</sup> hat dabei mitgewirkt, den EFI-Gedanken und den Keywork-Ansatz auch in Kultureinrichtungen, Schulen und Kirchengemeinden zu tragen und Implementierungsprogramme bzw. Modelltransfers anzustoßen. Beispiele sind das spezielle Programm „Erfahrungswissen für Initiativen im Museum“ (Kooperationsprojekt mit dem Stadtmuseum in Düsseldorf) und die geplanten EFI-Programme für eine Kirchengemeinde und eine Grundschule mit sehr hohem Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte.

Das Programm „EFI im Museum“, mitfinanziert vom Stadtmuseum, konnte 25 aktive Mitstreiterinnen und Mitstreiter für Projekte zur Förderung der kulturellen Bildung gewinnen. Die Aktiven haben dort inzwischen zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht, mit denen sie das Stadtmuseum unterstützen, zu einem attraktiven Begegnungsort auch für junge und alte Menschen zu werden, die nicht zum klassischen Besucherstamm des Hauses gehören. Projektbeispiele sind das Schattentheater, Poetisches Kaffeetrinken, selbstgestaltete Ausstellungen zu eigenen Themen, künstlerische Aktionen zu Ausstellungen des Museums und spezielle „Brücken-Projekte“ mit Institutionen in den Quartieren. Das Stadtmuseum hat den Aktiven ein eigenes Keywork-Atelier mit Innenhof eingerichtet und stellt auch personelle Ressourcen für die Projekte zur Verfügung.

■ **Kontakt:** Günter Friedeler, Düsseldorf  
Weitere Infos: [www.start-3.de](http://www.start-3.de)



## Herford: WONNEPROPPEN



Als erstes stürmten die Kinder den am 20. März 2009 eröffneten Second-Hand-Laden im Bürgertreff Nordstern, den WONNEPROPPEN. Autos, Puppen, Bücher und andere Spielsachen fanden schnell einen neuen Besitzer, zumal diese auch vom Taschengeld zu bezahlen sind. Die Neugierde der Kinder lockte auch die Eltern an, einen Blick auf gute, gebrauchte Kleidung, Stubenwagen, Maxi Cosi, Autositze, Hochstühle etc., eben alles rund ums Kind, zu werfen. Bei den Preisen fiel die Entscheidung nicht schwer, schnell war der Laden leer. Nun wurden erneut Spendenaufrufe gestartet und etliche Herforder Bürger brachten gut erhaltene Sachen.

Im Raum Herford gibt es mittlerweile 35 seniorTrainerinnen und seniorTrainer, die in unterschiedlichsten Bereichen Projekte initiieren, beraten und unterstützen. Aus diesem Kreis stammen Idee und Umsetzung zum Kinder-Second-Hand-Laden. Drei Frauen betreiben den WONNEPROPPEN ehrenamtlich, verkaufen die Ware zu einem günstigen Preis und spenden den Erlös an gemeinnützige Institutionen. Auf Wunsch des Spenders kommt das Geld natürlich bei der Institution an, die ihm am Herzen liegt.

Die örtliche Wohnungsbaugesellschaft war bereit, ein neben der Begegnungsstätte „Nordstern“ des Diakonischen Werkes leerstehendes Ladenlokal zu einem niedrigen Mietpreis zu überlassen, da das Angebot die brachliegende Infrastruktur im Stadtteil aufwertet und eine gute Unterstützung für die vielen kinderreichen und einkommensschwachen Familien darstellt.

Der WONNEPROPPEN hat sich nach kurzer Zeit gut etabliert, doch die Ideen reichen noch weiter. Derzeit initiieren seniorTrainerinnen und seniorTrainer eine Handarbeitsgruppe mit Migrantinnen aus dem Stadtteil, die für jedes neugeborene Kind im nahegelegenen Krankenhaus als Willkommensgeschenk ein Paar Schühchen stricken.

■ **Kontakt:** Andreas Winter  
EFI Herford, Waisenhausstr. 1  
32052 Herford  
Telefon: 05221/52 63 27  
efi-herford@online.de

„Solche Ideen und das Engagement sind Ausdruck dafür, dass es bei Älteren Fürsorge und Hilfsbereitschaft für besonders belastete Teile der jüngeren Generation gibt.“  
Andreas Winter, Herford





## Detmold: Kostbar – Kochen aus der Kiste

Heute stehen Selleriecremesüppchen, Grüner-Spargel-Gratin, Tomateneiersalat mit Kapern und Salzkartoffeln auf dem Speiseplan. Zum Nachtisch wird Bananenbuttermilch mit Schokoladenschaum serviert.

Diese Kreation entspringt nicht dem kulinarischen Drei-Gänge-Menü eines Sterne-Restaurants, so wie es den Anschein hat. Nein, in diesem Fall verhält es sich so, dass jene Menschen diese Gaumenfreuden genießen dürfen, die sich mit Hilfe eines Berechtigungsscheines in der Ev. Kirchengemeinde Detmold-West, Lebensmittel der Detmolder Tafel abholen.

Diese Lebensmittel werden von ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Sozialräumen der Erlöserkirche unter Leitung des Sozialarbeiters Peter Emmrich zur gerechten Verteilung in Kisten verpackt. Nach der Lebensmittelausgabe startet das seit einem Jahr geführte Projekt „Kochen aus der Kiste“ der Bürgerstiftung Detmold.

„Nie wieder werde ich eine Sellerieknolle oder grünen Spargel in den Abfall werfen“, sagt eine Teilnehmerin mit ausländischem Akzent. „Ich wusste doch nicht, dass ich damit so schöne Sachen kochen kann. Jetzt bin ich schon über 60 Jahre alt und habe noch niemals in meinem Leben so was Leckeres gehabt“, so Monika Mertens, die Initiatorin des Projektes.

Unter anderem ist mitzuerleben, wie gesellschaftliches und interkulturelles Miteinander am schön dekorierten Esstisch möglich sein kann – ein Austausch der ganz besonderen Art.

Hier öffnen sich die Menschen, die aus der sozialen Isolation heraustreten, mit ihren ganz besonderen existenziellen Problemen und oft lebensbedrohlichen Erfahrungen. Es ist schön, diesen Menschen eine kleine Auszeit ihrer allgegenwärtigen Alltagsorgen zu schenken. Auch für die seniorTrainerin öffnet sich eine neue Perspektive, in der es einfach nur gut tut, sich mit gegenseitiger Achtung und Respekt zu begegnen – egal welcher Herkunft und Glaubensrichtung.

■ **Kontakt:** Ev. Kirchengemeinde Detmold-West  
Versöhnungskirche  
Sozial- und Jugendarbeit Peter Emmrich  
Martin-Luther-Straße  
Telefon: 05231/6 55 93  
Soz.u.Jugendarbeit-W4@t-online.de



Vorlesen im Kindergarten: EFI-Projekt Café Leserratte in Hilden

**Service**

## Adressen

### Akteure und Ansprechpartnerinnen und -partner im EFI-Programm NRW

#### Das EFI-Programm NRW wird gefördert durch das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Referat Seniorenpolitik  
Peter Fettweis  
Horionplatz 1  
40213 Düsseldorf  
peter.fettweis@mgffi.nrw.de  
www.mgffi.nrw.de oder

#### Die überregionalen Bildungsträger:

##### ■ Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Nordrhein e.V.

Graf-Recke-Str. 209  
40237 Düsseldorf  
www.eeb-nordrhein.de

#### Ansprechpartnerinnen und -partner:

##### Claudia Hartmann

(Ansprechpartnerin für die Anlaufstellen:  
Düren, Düsseldorf, Hilden, Wuppertal)  
Telefon: 0211/36 10-229  
hartmann@eeb-nordrhein.de

##### Karin Nell

(Ansprechpartnerin für die Anlaufstellen:  
Mülheim a. d. Ruhr, Essen, Kreis Mettmann)  
Telefon: 0211/3610-231  
nell@eeb-nordrhein.de

##### Martina Wasserloos-Strunk

(Ansprechpartnerin für die Anlaufstellen:  
Bergheim, Moers, Paderborn)  
Telefon: 0177/21 46 934  
mwasserloos@gmx.net

##### ■ ZWAR Zentralstelle NRW/ EFI Projekt NRW

Ute Schünemann-Flake  
(Ansprechpartnerin für die Anlaufstellen:  
Bielefeld, Greven, Menden, Schwerte)  
Steinhammerstr. 3  
Telefon: 0231/96 13 17-32  
44379 Dortmund  
www.zwar.org  
ut.schuenemann@zwar.org

##### ■ Fachberatung für Sozialplanung und Bürgerengagement

Jutta Stratmann  
Gießereistr. 16  
44289 Dortmund  
Telefon: 0231/9 41 989 09  
Fax: 0231/4 75 06 55  
info@fastra.de  
www.fastra.de

##### ■ Forum Seniorenarbeit c/o Kuratorium Deutsche Altershilfe

An der Pauluskirche 3  
50677 Köln  
daniel.hoffmann@kda.de oder  
annette.scholl@kda.de  
www.forum-seniorenarbeit.de/EFI\_NRW/  
www.kda.de

#### Anlaufstellen im EFI-Programm NRW (2009–2012)

##### ■ Altena

Stadtverwaltung Altena  
Stabsstelle NAIS  
Stefanie Hensel  
Lüdenscheider Straße 22  
58762 Altena  
Telefon: 02352/20 92 09  
s.hensel@altena.de  
www.altena.de

##### ■ Arnsberg (gefördert bis 2009)

Koordinierungsstelle für Bürgerengagement  
Pera Vorwerk-Rosendahl  
Rathausplatz 1  
59759 Arnsberg  
Telefon: 02931/201-1402  
p.vorwerk-rosendahl.de  
www.arnsberg.de

##### ■ Bergheim

Kreisstadt Bergheim  
Kontaktstelle für freiwilliges Engagement  
und Selbsthilfe  
Christiane Radecki  
Bethlehemer Str. 9–11  
50126 Bergheim  
Telefon: 02271/89-289  
christiane.radecki@bergheim.de  
www.bergheim.de

##### ■ Bielefeld

Ev. Gemeindedienst –  
Innere Mission Bielefeld e.V.  
Offene Altenarbeit  
Elke Schubert-Buick  
Schildescher Str. 101  
33611 Bielefeld  
Telefon: 0521/801 27 83  
Fax: 0521/801 27 89  
elke.schubert-buick@johanneswerk.de  
www.johanneswerk.de

##### ■ Detmold (gefördert bis 2009)

Ehrenamtliche Freiwilligen Agentur (EFA) der  
Bürgerstiftung Detmold  
Traudel Kayser  
Bruchstr. 27  
32756 Detmold  
Telefon: 05231/9 62 12 77  
efa@buergerstiftung-detmold.de  
www.buergerstiftung-detmold.de

##### ■ Düsseldorf

Arbeiter-Samariter-Bund  
Region Düsseldorf e.V.  
Bärbel Deußen  
Kronprinzenstr. 123  
40217 Düsseldorf  
Telefon: 0211/9 30 31 32  
b.deussen@asb.de  
www.asb-region-duesseldorf.de

##### ■ Düren

Koordinierungsstelle Pro Seniorinnen und  
Senioren im Kreis Düren  
Monika Sandjon  
Bismarckstr. 16  
52351 Düren  
Telefon: 02421/22-2250  
M.Sandjon@kreis-dueren.de  
www.kreis-dueren.de/neu/

■ **Freiwilligenzentrum Düren e.V.**

Ingrid Lensing  
Arnoldsweilerstr. 38  
52351 Düren  
Telefon: 02421/260 01 23  
info@freiwilligenzentrum-dueren.de  
www.freiwilligenzentrum-dueren.de

■ **Essen**

Ehrenamt Agentur Essen e.V.  
Janina Krüger  
Simon Kleff  
Bredeneyer Str. 6b  
45133 Essen  
Telefon: 0201/83 91 49-0  
info@ehrenamtessen.de  
www.ehrenamtessen.de

■ **Greven**

Stadt Greven  
Stabsstelle Bürgerengagement  
Ulrike Penselin  
Rathausstr. 6  
48268 Greven  
Telefon: 02571/920-258  
ulrike.penselin@stadt-greven.de  
www.greven.de

■ **Hagen** (gefördert bis 2009)

Trägerverein der Freiwilligenzentrale Hagen e.V.  
Stephanie Krause  
Hochstr. 97  
58095 Hagen  
Telefon: 02331/18 41 71  
Fax: 02331/18 41 72  
info@fzhagen.de  
www.fzhagen.de

■ **Herford** (gefördert bis 2009)

Diakonisches Werk im Kirchenkreis Herford e.V.  
Andreas Winter  
Auf der Freiheit 25  
32052 Herford  
Telefon: 05221/529232  
Andreas.Winter@dw-herford.de  
www.diakonie-herford.de

■ **Hilden**

AWO Hilden  
Ana Crasmareanu  
Heiligenstr. 39  
40721 Hilden  
Telefon: 02103/24 01 88  
josef-kremer-haus@awo-hilden.de

■ **Köln** (gefördert bis 2009)

seniorKompetenzzentrum  
Barbara Wegner  
Telefon: 0221/49 71 550  
b.l.wegner@interculturalis.de

■ **Menden**

Stadt Menden  
Fachbereich Zentrale Steuerung  
Zukunftsbeauftragte 2020  
Christiane Meißner  
Neumarkt 5  
58706 Menden  
Telefon: 02373/903 375  
c.meissner@menden.de  
www.menden.de

■ **Minden** (gefördert bis 2009)

Paritätische Sozialdienste Minden-Lübbecke  
Freiwilligen-Agentur Minden  
Marco Mehwald  
Simeonstr. 19  
32423 Minden  
Telefon: 0571/82 94 238  
info@freiwilligenagentur-minden.de  
www.paritaet-minden-luebbecke.de

■ **Mettmann**

Sandra Hecker  
Sozialwissenschaftliche Beratung und  
angewandte Sozialforschung  
Holunderweg 36  
45133 Essen  
Telefon: 0201/84 72 34 6  
sandra.hecker@googlemail.com

■ **Moers**

Freiwilligenzentrale Moers  
Reinhild Freese  
Rheinberger Str. 17  
47441 Moers  
Telefon: 02841/100-188  
info@freiwilligenzentrale-moers.de  
www.freiwilligenzentrale-moers.de

■ **Mülheim a. d. Ruhr**

CBE (Centrum für  
Bürgerschaftliches Engagement)  
Eva Winkler, Andrea Hankeln  
Wallstr. 7  
45468 Mülheim an der Ruhr  
Telefon: 0208/9 70 68-13  
eva.winkler@cbe-mh.de  
www.cbe-mh.de

■ **Paderborn**

Stadt Paderborn  
Seniorenbüro  
Michael Kramps  
Am Abdinghof 11  
33098 Paderborn  
Telefon: 05251/88-18 23  
seniorenbuero@paderborn.de  
www.paderborn.de/senioren

■ **Radevormwald** (gefördert bis 2009)

Aktiv55 plus  
Grabenstr. 28  
42477 Radevormwald  
Telefon: 02195/92 77 353  
aktiv55plus@t-online.de  
www.radevormwald.de

■ **Schwerte**

Stadt Schwerte – Projektleitung  
Demographischer Wandel  
Anke Skupin  
Rathausstr. 31  
58239 Schwerte  
Telefon: 02304/10 46 08  
anke.skupin@stadt-schwerte.de  
www.schwerte.de

■ **Wiehl** (gefördert bis 2009)

Oberbergische Anlaufstelle für  
bürgerschaftliches Engagement  
Elke Neuburg  
Homburger Str. 7  
51674 Wiehl  
Telefon: 02262/79 71 23  
oase@wiehl.de  
www.wiehl.de

■ **Wuppertal**

Stadtverwaltung Wuppertal  
Service Ehrenamt (Zimmer 142)  
Angelika Leipnitz  
Johannes-Rau-Platz 1  
42275 Wuppertal  
Telefon: 0202/563-65 01  
angelika.leipnitz@stadt.wuppertal.de  
www.wuppertal.de

## Link- und Literaturtipps

### Linktipps

#### ■ Informationen zu EFI NRW

Forum Seniorenarbeit

[www.forum-seniorenarbeit.de/EFI\\_NRW](http://www.forum-seniorenarbeit.de/EFI_NRW)

#### ■ Zum EFI-Programm allgemein und bundesweit Deutschland

[www.efi-d.de](http://www.efi-d.de)

[www.efi-programm.de](http://www.efi-programm.de)

#### ■ Internetseite von lokalen EFI-Gruppen in NRW

[www.efi-koeln.de](http://www.efi-koeln.de)

[www.efi-kreis-dueren.de](http://www.efi-kreis-dueren.de)

#### ■ Internetportale zum Thema Bürgerschaftliches Engagement in NRW

[www.engagiert-in-nrw.de](http://www.engagiert-in-nrw.de)

[www.zwar.org](http://www.zwar.org)

[www.freiwilligendienste-aller-generationen-nrw.de](http://www.freiwilligendienste-aller-generationen-nrw.de)

#### ■ Internetportale für Seniorinnen und Senioren in NRW:

[www.lsv-nrw.de](http://www.lsv-nrw.de)

[www.50plus-nrw.de](http://www.50plus-nrw.de)

#### ■ Internetportale zum Thema Bürgerschaftliches Engagement:

[www.bagfa.de](http://www.bagfa.de)

[www.seniorenbueros.org](http://www.seniorenbueros.org)

[www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)

[www.senioren-initiativen.de](http://www.senioren-initiativen.de)

### Literaturtipps

Braun, J.; Kubisch, S.; Zeman, P. (Hrsg.):

**Erfahrungswissen und Verantwortung: Zur Rolle von seniorTrainerinnen in ausgewählten Engagementbereichen**, Köln 2005

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ):

**„Erfahrungswissen für Initiativen“; Potenziale der Älteren in Kommunen nutzen – Ergebnisse des Bundesmodellprogramms**, November 2006

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ):

**Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als seniorTrainerinnen. Ein Kurskonzept für lokale Netzwerke**, Broschüre, April 2008

Burmeister, J.; Heller, A.; Stehr, I.:

**Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als seniorTrainerin. Ein Kurskonzept für lokale Netzwerke**, ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 91, Leipzig 2005

EAFA (Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD):

**Erfahrungswissen für Initiativen in der Kirche; Alterspotenziale wahrnehmen und fördern**, Hannover 2006

Karl, F.; Aner, K.; Bettmer, F.; Olbermann, E.:

**Perspektiven einer neuen Engagementkultur: Praxisbuch zur kooperativen Entwicklung von Projekten**, Wiesbaden 2008

### Impressum



**Kuratorium  
Deutsche Altershilfe**

© Köln 2010

Kuratorium Deutsche Altershilfe

An der Pauluskirche 3

50679 Köln

Telefon: 0221/ 93 19 47 0

[info@kda.de](mailto:info@kda.de)

[www.kda.de](http://www.kda.de)

Redaktion und Organisation:

Simone Helck,

Kuratorium Deutsche Altershilfe

Unter Mitarbeit von:

Jutta Stratmann, fastra

Claudia Hartmann, EEB Nordrhein

Ute Schünemann-Flake, ZWAR

Daniel Hoffmann, KDA

Gestaltung:

Dorothea Posdiena Kommunikationsdesign

Fotos:

Titel: Andre Zelck

S. 3: Projekt „ACHTSAM – geschenkte Zeit“

S. 4/5: Andre Zelck

S. 6/7: Gaby Schnell, Ernst Giesen

S. 8/9: Till Engels, Düsseldorf

S. 10: Barbara Wegner

S. 11: Freiwilligenzentrale Moers

S. 13: Arno Martini

S. 12: Seniorenkompetenzteam Arnsberg

S. 14: Dieter Clever

S. 15 links: Olaf Staschik,

rechts: Projekt „Café Leserratte“

S. 16 links: Stadt Paderborn/Reinhardt,

rechts: Birgitt Lammert, Marktplatz

S. 17: Bernhard Pierel, Westfalen-Blatt

S. 18: Bärbel Sinsbeck

S. 19 oben: Beate Schuster, unten: Stefan Johnen, Dürener Zeitung

S. 20: Barbara Wegner

S. 22: Schattentheater: Evelin Arndt

Sockentheater: Anne Mommertz

Herzessprechstunde: Anne Leyendecker

S. 23: Andreas Winter

S. 24: Peter Emmrich

S. 25: Olaf Staschik

Druck: farbo print+media GmbH, Köln



